

## Rudolf Pöch.

Von Eugen Oberhummer.

Mit Rudolf Pöch ist am 4. März 1921 nicht nur ein ausgezeichnete Forscher auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde, sondern auch eines der eifrigsten und verdientesten Mitglieder unserer Gesellschaft dahingegangen. Konnte der ihm persönlich und wissenschaftlich nahestehende Verfasser dieser Zeilen an anderen Stellen seine Bedeutung als akademischer Lehrer und anthropologischer Forscher hervorheben,\*) so soll hier neben einer kurzen Schilderung seines Lebenslaufes hauptsächlich seiner Tätigkeit in der Geographischen Gesellschaft gedacht werden.

Bald nach Antritt meines Lehramtes in Wien (1903) machte ich hier in der Anthropologischen Gesellschaft die Bekanntschaft des damals noch sehr jugendlichen Dr. Pöch (geboren 1870.) Sein Name war mir längst wohlbekannt aus der denkwürdigen Episode der Pestfälle im Wiener Allgemeinen Krankenhause (1898), wo Pöch sich in so aufopfernder Weise betätigt hatte. Obwohl dadurch sein Name frühzeitig in weitesten Kreisen berühmt geworden war, hatte dies an der Bescheidenheit seines Auftretens, wie es ihn sein Leben lang kennzeichnete, nicht das mindeste geändert. Bald ergaben sich auch mir engere Beziehungen zu Pöch durch das rege Interesse, welches er der geographischen Forschung entgegenbrachte. Hatte er doch das Studium der Medizin stets nur als Vorschule zu wissenschaftlichen Forschungsreisen betrachtet, zu denen ihm nun bald Gelegenheit geboten werden sollte. Schon 1902 hatte er mit einem Dampfer der Wörmannlinie eine Reise an die Westküste Afrikas unternommen, welche hauptsächlich dem

---

\*) N. Fr. Presse 7. März 1921: Mitteil. d. Anthropol. Gesellsch. Wien, Bd. LI, S. 95—104; Almanach der Akad. d. Wissensch., Wien, 1921; Inauguration des Rektors an d. Universität, 1921, S. 47 ff; Bericht über die Arbeiten Pöch's in den Kriegsgefangenenlagern (47. Versamml. Deutsch. Anthropologen in Hildesheim). (z. Z. noch ungedruckt).

Studium der dort besonders häufig auftretenden tropischen Malaria galt. 1904—1906 folgte dann seine erste große Forschungsreise nach Neu-Guinea und Australien, welche überaus reiche anthropologische und ethnographische Ergebnisse lieferte, aber auch der Erdkunde neues Material brachte. Eine große Sammlung von ethnographischen Objekten wurde damals dem Naturhistorischen Hofmuseum überwiesen. Pöch hatte nun in Anthropologie und Ethnographie einen anerkannten Namen und das veranlaßte die Akademie der Wissenschaften, ihn kurze Zeit nach seiner Rückkehr mit einer neuen Aufgabe zu betrauen. Hauptziel war die anthropologische Untersuchung des eigenartigen Volkes der Buschmänner. In einer zweijährigen Reise (1907/09) wurde von ihm nicht nur darüber ein wohl einzig dastehendes Material gesammelt, sondern auch weite unbekannte Strecken der Kalahariwüste kartographisch aufgenommen und daneben andere Fragen der Geographie Südafrikas wie die Stellung der Zwergvölker und die viel umstrittenen Ruinen von Simbábye erfolgreich behandelt.

Pöchs Verdienste um die geographische Forschung hatte unsere Gesellschaft bereits nach seiner ersten Reise durch Ernennung zum Korrespondierenden Mitglied (1906) und nach der zweiten Reise zum Ehrenmitglied (1910) anerkannt. Über seine Reisen hatte er in einer Reihe anziehender Vorträge in Monatsversammlungen und Fachsitzungen der Gesellschaft berichtet. Der Beginn seiner überaus fruchtbaren akademischen Lehrtätigkeit (1910 Privatdozent, 1913 außerordentlicher, 1919 ordentlicher Professor für Anthropologie und Ethnographie)\* brachte ihn in noch engere Beziehungen zur Gesellschaft, der er auch seit 1913 als Mitglied des Vorstandes angehörte. Als solcher hatte er 1915—1919 das Amt eines Rechnungsführers mit größter Gewissenhaftigkeit verwaltet, wie er gleichzeitig auch in dem aus der Gesellschaft hervorgegangenen Verein „Österreichische Antarktische Expedition“ ebenso eifrig als Schriftführer waltete. Seinen übernommenen Verpflichtungen ist er auch unentwegt nachgekommen, als während des Krieges erst durch den ärztlichen Dienst im Spital der Universität, dann durch die groß angelegten, die ganzen Ferien in Anspruch nehmenden Untersuchungen in den Kriegsgefangenenlagern, neben seinem Lehrberuf eine erdrückende Arbeitslast auf ihm ruhte. Für die Vollendung der großen von ihm begonnenen Arbeiten bedeutet sein Hingang einen unersetzlichen Verlust; noch

schmerzlicher aber trifft das grausame Schicksal auch alle jene, denen in Pöch ein Freund und Kollege von seltener Lebenswürdigkeit und Reinheit des Charakters entrissen wurde.

\*

Vorträge in der Geographischen Gesellschaft Wien:

- 20. November 1906 über seine Reisen in Neu-Guinea;
- 5. Februar 1910 über seine Reisen und Forschungen in der Kalahari; (vergl. Mitteil. 1910, S. 142 ff);
- 11. Januar 1911 über die Ruinen von Simbábye (vergl. unten Aufsätze);
- 7. Dezember 1914. Das Dünengebiet der südlichen Kalahari (vergl. Mitteil. 1915, S. 3 f);
- 6. Dezember 1915. Rußlands Völkerschaften in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern (Mitteil. 1916 S. 10 ff);
- 4. Dezember 1916. Anthropologische Forschungen in den k. u. k. Kriegsgefangenenlagern, Sommer 1916 (Bericht hierüber von J. Weninger. Mitteil. 1918 S. 143—152);
- 19. Februar 1918. Anthropologische Untersuchungen an kriegsgefangenen Arabern, Negern und Indern.
- 18. Februar 1919. Reiseeindrücke aus Java.
- 21. Oktober 1919. Zur Wirtschaftsgeographie Südafrikas.

Aufsätze in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Wien.

- 1908 S. 389 ff. Bericht über eine Reise in Britisch-Betschuana.
- 1909 S. 195 ff. Zweiter Bericht über eine Reise in Britisch-Südafrika.
- 1911 S. 432—452, Taf. XVII—XX. Zur Simbábyefrage.
- 1912 S. 304—327, Taf. XIII—XIV. Zwergvölker und Zwergwuchs.
- 1915 S. 351—361. Zur Ethnographie und Anthropologie des abflußlosen Gebietes Deutsch-Ostafrikas.
- 1919 S. 193, 210, 485. Neue anthropologische Fragestellungen.

Die übrigen Schriften Pöchs sind verzeichnet in Mitteil. d. Anthropol. Gesellschaft 1921 S. 101 ff.

## Feldzeugmeister Christian Freiherr v. Steeb.

Von Adolf Holzhausen.

Am 8. November 1921 schied auf Schloß Golubovec bei Donja Stubica in Kroatien Feldzeugmeister Christian Freiherr v. Steeb aus dem Leben. Der Dahingegangene ist durch 6 Jahre Kommandant des Militärgeographischen Institutes gewesen und zählt zu den hervorragendsten Männern, die im Verlaufe eines Jahrhunderts an der Spitze dieser Anstalt gestanden waren.

Er war deutscher Abkunft und wurde im Jahre 1848 zu Peterwardein geboren. In der Genieakademie genoß er seine militärische Vorbereitung, betätigte sich dann beim technisch-administrativen Militärkomitee, beim Militärgeographischen Institute als Mappieur und beim Landesbeschreibungsbureau, zum Schlusse als